

Vgl. noch A. Wood, *Hist. et Antiquit. Univ. Oxon.*, Oxon. 1674, und die englischen Ausgaben dieses Werkes mit Nachträgen (*History and Antiquities of the University of Oxford*), herausgegeben von J. Gutch, Oxford 1792—1796, 2 vols.; H. Anstey, *Munimenta academica, or Documents illustrative of Academical Life and Studies at Oxford*, London 1868, 2 vols.; H. C. Maxwell Lyte, *History of the University of Oxford from the earliest times to the year 1530*, London 1886; *The Colleges of Oxford, their History and their Tradition*. By members of the University, edited by A. Clark, London 1891; J. Wells, *Oxford and Oxford Life*, Lond. 1892; Athan. Zimmermann, *Die Universitäten Englands im 16. Jahrhundert*, Freiburg 1889 (Ergänzungsheft 46 zu *Stimmen aus Maria-Laach*). [3. Felten.]

Oxomiensis, Beiname 1. des Petrus de Osma (s. d. Art.); 2. des Petrus de Sodoy (s. d. Art. Sodoy).

Oza (אֲזַי, אֲזַי), 1. Name des Fuhrmanns, welcher bei der Rückkehr der Arche aus dem Philisterlande wegen Vernachlässigung des Num. 4, 15 gegebenen Gebotes mit dem Tode bestraft wurde (2 Sam. 6, 7. 1 Par. 13, 9). — 2. der frühere Eigenthümer eines Gartens, in welchem die Familie Davids seit Manasse ihr Erdbegräbniß hatte (4 Rdn. 21, 18. 26; LXX 2 Par. 36, 8). — 3. ein Evidit zur Zeit Davids (1 Par. 6, 29). — 4. ein Benjaminit (1 Par. 8, 7). [Kaulen.]

Ozanam, Anton Friedrich, Professor an der Akademie zu Paris, berühmter katholischer Literaturhistoriker und Schriftsteller, war im J. 1813 zu Mailand geboren. Seinen Unterricht erhielt er am Collège zu Lyon, wohin sein Vater, ein Arzt, verzogen war; mit 16 Jahren trat er bei einem Notar ein, studirte aber gleichzeitig die italienische, spanische, englische, deutsche und hebräische Sprache; er war auch Mitarbeiter an mehreren Zeitschriften und gab schon 1831 eine Broschüre heraus unter dem Titel *Réflexions sur la doctrine de Saint-Simon*. Im J. 1832 kam er nach Paris, um dort seine Rechtsstudien weiter zu betreiben. Damals trat er in Verbindung mit hervorragenden Männern wie Chateaubriand, Lacordaire, Ballanche und Montalembert. Auch stiftete er mit sieben anderen Studenten in Paris den Verein vom hl. Vincenz. Ozanam besuchte die Vorträge im Collège de France, nahm sich aber nicht ohne Erfolg die Freiheit, durch auf den Lehrstuhl gelegte Briefe die Professoren auf Ausschreitungen hinzuweisen, welche sie sich gegen die Kirche erlaubten. Im Jahre 1836 erlangte Ozanam den Grad eines Doctors der Rechte und zwei Jahre später denselben Grad in der Facultät der Literatur durch die Thesen *De frequenti apud veteres poetas heroum ad inferos descensu* und *Dante et la philosophie catholique au 13^e siècle*; letzteres Thema wurde die Grundlage für eines seiner berühmtesten späteren Werke. Von 1839 bis Ende 1840 bekleidete

Ozanam die für ihn errichtete Professur des Handelsrechtes zu Lyon, dann erhielt er im Concurs für die Stelle eines aggregirten Professors in der Facultät der Literatur zu Paris die erste Nummer und bestieg zuerst als Ersatz, später, nach Fauriels Tod (1844), definitiv den Lehrstuhl für ausländische Literatur an der Sorbonne als erster überzeugter Katholik seit vier Jahrzehnten, der zu Paris einen Lehrstuhl errang und behauptete. Ozanam war als Lehrer äußerst gewissenhaft; für jeden Vortrag sammelte er eine Masse Stoff, sichtigte ihn mit strengem Geistesbild und übte selbst die Form des Vortrags in vorgängigem lautem Selbstgespräch ein. Nie bestieg er den Lehrstuhl, ohne vorher zu Haus auf den Knien gebetet zu haben. Das Hauptfeld seiner Forschung und Vorträge war die Gefittung des Mittelalters. Leider wurde aber seine körperliche Kraft unter der Wucht der Arbeiten bald aufgerieben. Nachdem er sich bei der Februarrevolution (1848) als muthigen Bürger erwiesen und besonders den Erzbischof Affre (s. d. Art.) zu dem Versuche bestimmt hatte, als Versöhner unter das durch den Bürgerkrieg zerrissene Volk zu treten, nahm er nach Wiederherstellung der Ruhe seine Vorlesungen wieder auf, mußte aber Ostern 1852, schon fast ganz vom Fieber aufgerieben, in das Pyrenäenbad Saug-Bonnes und nach Biarritz gehen, wo er wenig Vinderung fand. Eine nach San Jago di Compostela geplante Wallfahrt kam nicht zur Ausführung; auch Italiens ersehnter Himmel brachte ihm keine Rettung. Am 13. April 1853 schrieb er zu Pisa mit der Resignation eines Christen sein Testament, in Marseille empfing er die Sterbsacramente und starb ruhig am Morgen des Festes Mariä Geburt. Lyon wollte seinen Sarg behalten; allein er ruht in Paris, zu den Füßen jener Jugend, die er so oft begeistert hatte. — Ozanam war bedeutend als Gelehrter, groß als Lehrer, in Allem Christ, ein Priester im Weltmann. In seiner (unvollendeten) Geschichte der Literatur und Civilisation des Mittelalters suchte er, was Quizot bei der Bearbeitung desselben Stoffes verkannt hatte, in Sitte, Kunst, Wissenschaft, Regierung u. s. w. überall die verjüngende und gestaltende Hand der Kirche nachzuweisen, wie denn auch die meisten andern Werke von dem Gedanken der Verherrlichung der Kirche getragen sind. Eine Sammlung seiner Werke erschien durch die Hand seiner Freunde (*Oeuvres complètes de A. F. Ozanam*, Paris 1855, 8 vols.) und von Ampère (Paris 1862—1865, 11 vols.); mehrere davon sind auch in's Deutsche übersetzt. Hier mögen genannt werden seine Schrift: *La civilisation au 5^e siècle* (Bd. I und II der Gesamtausgabe von 1855); *Les Germains avant le christianisme* (Bd. III und IV); *Les poètes franciscains en Italie au 13^e siècle* (Bd. V); *Dante et la philosophie catholique au 13^e siècle* (s. o.) (Bd. VI). Wichtig ist auch die Sammlung von Texten, welche Ozanam auf einer durch den Unterrichtsminister de Salvandy veran-